

**Jorinde Voigt**

**C.G. Jung**

**Eröffnung: 6. Juni 2013**

**Ausstellung: 7. Juni – 27. Juli 2013**

In *C.G. Jung*, ihrer ersten Einzelausstellung bei Grieder Contemporary, zeigt Jorinde Voigt eine neue Werkgruppe von Zeichnungen, die von dem Buch „Erinnerungen, Träume, Gedanken von C.G. Jung“ ausgehen. Der Schweizer Psychiater (1875–1961) war Zeitgenosse von Sigmund Freud und Begründer der Analytischen Psychologie. Carl Gustav Jungs Ansatz basiert auf der Beobachtung, dass unser Unterbewusstsein von kollektiven Symbolen und Urbildern – so genannten Archetypen – geprägt ist.

Jorinde Voigt (geb. 1977) hat in ihrem zeichnerischen Werk eine codierte Schreibweise entwickelt, um Phänomene unserer Welt in visuelle Kompositionen zu überführen. Seien die Prozesse noch so komplex, sie finden in den Systemen der Künstlerin ihre vermeintliche Ordnung. In gleichermaßen chaotischen und poetischen Liniennetzen, mathematischen Rastern und musikalischen Mustern untersucht sie in ihren Arbeiten, wie unsere Wahrnehmung funktioniert und von welchen Faktoren diese Vorgänge geprägt sind.

So lässt Voigt in *C.G. Jung* den Betrachter an ihrem Prozess der Aneignung des Textes teilhaben. Die Künstlerin verdichtet das Gelesene zu Notizen und Flächen, die zu Platzhaltern ihrer inneren Bilder werden. Jede Fläche in der Zeichnung steht für eine zitierte Textpassage, die während ihrer Lektüre bildliche Assoziationen auslöste. Voigt umreißt diese imaginierten Formen auf dem Papier, schneidet sie aus, versieht sie mit Gold oder Weißgold und befestigt sie wieder an ihrem ursprünglichen Platz. Ihre Intarsien-ähnliche Technik kombiniert sie mit handgeschriebenen Notationen. Parameter wie „Rotationsgeschwindigkeit“, „Himmelsrichtung“, „Ausrichtung neues und altes Zentrum“ oder „Egomotion“ verorten die Flächen, die ihren subjektiven Lesevorgang widerspiegeln, innerhalb eines objektiven Orientierungssystems, das sie „Matrix“ nennt. Die Verwendung von Gold findet in der Immaterialität der psychologischen Abhandlung ihre Entsprechung. Gleichzeitig kontrastiert die Lebendigkeit des schimmernden und sich reflektierenden Edelmetalls mit der Strenge ihres systematischen Vorgehens.

Im Rahmen ihres immer wiederkehrenden Liniengitters variieren nun Vorgehensweise und Darstellungsmodus der Flächen. C.G. Jungs Gedanken zur „Adoleszenz“ entsprechend, lässt Voigt unsagbare Ausformungen in Gold auf dem Papier pulsieren: „Ich hatte Angstträume von Dingen, die bald groß, bald klein waren. So z.B. eine kleine Kugel in weiter Entfernung, die sich allmählich annäherte und dabei ins Ungeheure und Erdrückende wuchs, (...)“<sup>1</sup>, heißt es dort. „Was tue ich eigentlich? „Es ist Kunst“ (...) „Nein das ist es nicht. Im Gegenteil, es ist Natur“<sup>2</sup>. Textpassagen wie C.G. Jungs Selbstgespräche mit der „Anima“ nimmt Voigt zum Anlass, Abläufe von bildhaften Formen innerhalb ihrer entworfenen „Matrix“ zu definieren. Die Zeichnungen der Künstlerin beziehen sich direkt auf den ausgelösten Denkprozess während der Lektüre, der untrennbar mit individuellen Erfahrungen und Emotionen, Erinnerungen und Wissen verbunden ist.

Die in der Ausstellung installierten Neonarbeiten aus dem Jahr 2012 bilden nur scheinbar einen Gegenpol zu den Zeichnungen, denn ihnen liegt ein ähnliches Prinzip zu Grunde. Voigt übersetzt Wörter aus Roland Barthes Essay „Fragmente einer Sprache der Liebe“ (2004) in Leuchtstoffröhren, beschriftet mit dem verwendeten Zitate und Kapitel: „Zum Himmel erhobene Arme der Begierde / Abwesenheit“ oder „Fallende Welt /Allein“ lässt sich auf den Objekten lesen. Imaginierte Farben und Formen werden als farbige Lichtlinien sichtbar.

Die Werke der in Berlin lebenden Künstlerin, die 2012 mit dem 5th Drawing Prize of the Guerlain Contemporary Art Foundation ausgezeichnet wurde, sind in den Sammlungen des Centre Pompidou Paris, Museum of Modern Art New York, der Bundeskunstsammlung Bonn, des Kupferstichkabinetts Berlin, Kunsthauses Zürich und der Staatlichen Graphischen Sammlung München vertreten. Ihre Notationen, Partituren, Objekte und Installationen sind bereits im Nevada Museum of Art, Royal Ontario Museum Toronto, Museum van Bommel van Dam in Venlo, Von der Heydt-Museum Wuppertal, sowie Gemeentemuseum Den Haag gezeigt worden.

<sup>1</sup> Aniela Jaffé (Hg): *Erinnerungen, Träume, Gedanken von C.G. Jung*, Meilen: Walter Verlag, 1976, S.25.  
<sup>2</sup> a.a.O., S.188-189.